

Meinungen zum Krieg in der Ukraine

Neunte Erhebungswelle

forsa. Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Sorgen in Bezug auf die Energieversorgung.....	4
2 Getroffene Vorkehrungen und Maßnahmen in Bezug auf die Energieversorgung.....	8
3 Information zur aktuellen Energiesituation.....	12
4 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung.....	14

Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH zum neunten Mal eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Krieg in der Ukraine durchgeführt. In der aktuellen Erhebung steht erneut das Thema „Energieversorgung“ im Mittelpunkt.

Im Rahmen der neunten Erhebungswelle wurden insgesamt 1.001 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen ab 18 Jahren in Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 3. bis 7. November 2022 im Rahmen der bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenbefragung forsa.omniTel® durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Die Untersuchungsergebnisse werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1 Sorgen in Bezug auf die Energieversorgung

Wie auch in den Vorwahlen wurden die Bürgerinnen und Bürger zunächst wieder um eine Einschätzung gebeten, welche der jeweiligen Aspekte ihnen in Bezug auf die Energieversorgung Sorge bereiten.

Nach wie vor am stärksten ausgeprägt ist die Sorge, dass angesichts der gestiegenen Energiepreise die soziale Ungleichheit in Deutschland zunimmt (81 %).

Dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert, besorgt aktuell rund zwei Drittel (68 %) und damit etwas weniger als in der letzten Erhebung (- 6 Prozentpunkte).

Die Befürchtung, dass die gestiegenen Energiepreise sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen könnten, teilen derzeit 41 Prozent der Bürger/innen – ähnlich viele wie bereits in der letzten Erhebung.

Rückläufig ist die Sorge vor eventuellen Engpässen bei der Stromversorgung: Der Anteil derer, die sich darüber besorgt zeigen, dass es in ihrem Haushalt diesbezüglich zu Einschränkungen kommt, liegt derzeit bei rund einem Drittel (32 %; - 8 Prozentpunkte). Die Sorge vor Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas wird derzeit von 29 Prozent geteilt.

Am geringsten ausgeprägt ist weiterhin die Sorge, dass es zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt (25 %).

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg I

In Bezug auf die Energieversorgung machen sich über die jeweiligen Dinge (sehr) große Sorgen:	KW 36	KW 40	KW 44
	%	%	%
...dass die soziale Ungleichheit infolge der gestiegenen Energiepreise zunimmt	85	84	81
...dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert *	76	74	68
...dass die gestiegenen Energiepreise sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen	47	42	41
...dass es in ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt	36	40	32
...dass es in ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt	37	33	29
...dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt	27	26	25

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

* kleine Änderung in der Frageformulierung In KW 40

Die Sorge vor finanziellen Schwierigkeiten aufgrund der gestiegenen Energiepreise ist unter den Befragten in Ostdeutschland deutlich stärker ausgeprägt als unter den Westdeutschen. Ebenfalls zeigen sich Frauen und jüngere Befragte darüber häufiger besorgt als Männer und Ältere.

Dass es in ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt, bereitet unter 30-Jährigen zudem häufiger Sorge als älteren Befragten.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg II

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	ins- gesamt	Ost	West	Männer	Frauen	18- bis 29- Jährige	30-bis 44- Jährige	45- bis 59- Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
...dass die soziale Ungleichheit infolge der gestiegenen Energiepreise zunimmt	81	84	81	80	83	72	86	83	81
...dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert	68	75	67	66	70	71	68	74	64
...dass die gestiegenen Energiepreise Sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen	41	60	38	33	49	55	45	38	34
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt	32	38	31	27	37	34	31	33	32
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt	29	33	28	24	34	40	25	29	26
...dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt	25	33	24	20	30	28	28	25	23

Außerdem äußern unter den Befragten mit geringem und mittlerem Einkommen deutlich mehr Befragte als unter denjenigen mit hohem Einkommen Sorge vor finanziellen Schwierigkeiten infolge der gestiegenen Energiepreise.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg III

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	insgesamt	Hauptschule	mittlerer Abschluss	Abitur, Studium	Kinder im Haushalt:		Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
					ja	nein	unter 2.500	2.500 bis unter 4.000	4.000 oder mehr
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
...dass die soziale Ungleichheit infolge der gestiegenen Energiepreise zunimmt	81	79	80	82	80	81	81	81	82
...dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert	68	68	67	70	69	68	69	72	66
...dass die gestiegenen Energiepreise Sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen	41	51	45	36	44	40	54	44	27
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt	32	36	36	31	30	33	35	32	28
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt	29	27	29	29	30	28	32	28	24
...dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt	25	32	28	22	25	25	33	26	15

2 Betroffene Vorkehrungen und Maßnahmen in Bezug auf die Energieversorgung

Im Hinblick auf bereits getroffene Vorkehrungen angesichts möglicher Engpässe bei der Versorgung mit Gas bzw. Strom zeigen sich im Vergleich zur letzten Erhebung vor vier Wochen keine wesentlichen Veränderungen.

Gut die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger (51 %) hat diesbezüglich bereits Anschaffungen getätigt, um im Alltag Energie zu sparen, wie z.B. Duschsparköpfe oder energieeffiziente Geräte.

Ähnlich viele (49 %) haben Geld für eventuelle Nachzahlungen aufgrund von Preissteigerungen zurückgelegt.

Rund jede/r Vierte (42 %) hat sich einen Lebensmittelvorrat angelegt.

Bauliche Maßnahmen vorgenommen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe, haben 19 Prozent der Bürgerinnen und Bürger.

Wenige Befragte geben spontan an, dass sie Einschränkungen beim Heizen und beim Stromverbrauch vornehmen (3 %) oder „sonstige“ Maßnahmen (1 %) treffen.

17 Prozent haben (noch) keine Vorkehrungen getroffen.

Bereits getroffene Vorkehrungen angesichts möglicher Versorgungsengpässe I

Die folgenden Vorkehrungen haben angesichts möglicher Engpässe bei der Versorgung mit Gas bzw. Strom getroffen:	KW 40	KW 44
	%	%
Anschaffungen, um im Alltag Energie zu sparen, wie z. B. Duschsparköpfe oder energieeffiziente Geräte	49	51
Zurücklegen von Geld für eventuelle Nachzahlungen aufgrund von Preissteigerungen	51	49
Anlegen eines Lebensmittelvorrats, z. B. zur Vorsorge bei möglichen Stromausfällen	38	42
Bauliche Maßnahmen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe	21	19
Einschränkungen beim Heizen/Stromverbrauch *	4	3
Sonstiges	1	1
Nichts	17	17

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

* spontane Angaben auf halboffene Frage

Befragte mit höherem Einkommen haben eigenen Angaben zufolge bereits häufiger als Befragte mit niedrigem und mittlerem Einkommen bauliche Maßnahmen vorgenommen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe.

Bereits getroffene Vorkehrungen angesichts möglicher Versorgungsengpässe II

Die folgenden Vorkehrungen haben angesichts möglicher Engpässe bei der Versorgung mit Gas bzw. Strom getroffen:	insgesamt %	Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
		unter 2.500 %	2.500 bis unter 4.000 %	4.000 oder mehr %
Anschaffungen, um im Alltag Energie zu sparen, wie z. B. Duschsparköpfe oder energieeffiziente Geräte	51	52	46	54
Zurücklegen von Geld für eventuelle Nachzahlungen aufgrund von Preissteigerungen	49	53	54	45
Anlegen eines Lebensmittelvorrats, z. B. zur Vorsorge bei möglichen Stromausfällen	42	47	40	40
Bauliche Maßnahmen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe	19	10	15	32
Einschränkungen beim Heizen/Stromverbrauch	3	2	4	4
Sonstiges	1	0	0	1
Nichts	17	13	16	15

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Auch hinsichtlich der energiesparenden Maßnahmen, die bereits im Alltag umgesetzt werden, zeigen sich keine großen Veränderungen.

Alle abgefragten Maßnahmen werden nach wie vor jeweils von einer großen Mehrheit umgesetzt: Am häufigsten geben die Bürgerinnen und Bürger an, dass sie energiesparende Beleuchtung nutzen (z. B. weniger/kleinere Lichtquellen, LED-Glühbirnen) (86 %) und energiesparend heizen (z.B. Heizung nachts runterdrehen, nicht alle Räume heizen, niedrige Raumtemperaturen) (85 %).

Jeweils 73 Prozent passen eigenen Angaben nach ihr Duschverhalten an (z. B. kürzere Duschzeiten, eher duschen als baden) und waschen energiesparend (z. B. bei niedriger Temperatur, Nutzen von Eco-Programmen, Verzicht auf Wäschetrockner).

8 Prozent ergreifen andere Maßnahmen im Alltag.

Energiesparmaßnahmen im Alltag I

Die folgenden Maßnahmen setzten in ihrem Alltag bereits um:	KW 40 %	KW 44 %
Energiesparende Beleuchtung (z. B. weniger/kleinere Lichtquellen nutzen, LED-Glühbirnen)	86	86
Energiesparendes Heizen (z. B. Heizung nachts runterdrehen, nicht alle Räume heizen, niedrigere Raumtemperatur)	86	85
Angepasstes Duschen (z. B. kürzere Duschzeiten, eher duschen als baden)	72	73
Energiesparendes Waschen (z. B. bei niedrigerer Temperatur, Nutzen von Eco-Programmen, Verzicht auf Wäschetrockner)	68	73
Sonstiges	8	8
Nichts	4	4

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Alle Energiesparmaßnahmen werden in allen sozialen Schichten in ähnlichem Maße im Alltag umgesetzt.

Energiesparmaßnahmen im Alltag II

Die folgenden Maßnahmen setzen in ihrem Alltag bereits um:	insgesamt	Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
		unter 2.500	2.500 bis unter 4.000	4.000 oder mehr
	%	%	%	%
Energiesparende Beleuchtung (z. B. weniger/kleinere Lichtquellen nutzen, LED-Glühbirnen)	86	84	87	85
Energiesparendes Heizen (z. B. Heizung nachts runterdrehen, nicht alle Räume heizen, niedrigere Raumtemperatur)	85	86	87	86
Angepasstes Duschen (z. B. kürzere Duschzeiten, eher duschen als baden)	73	74	74	72
Energiesparendes Waschen (z. B. bei niedrigerer Temperatur, Nutzen von Eco-Programmen, Verzicht auf Wäschetrockner)	73	76	74	72
Sonstiges	8	3	11	13
Nichts davon	4	3	3	5

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Information zur aktuellen Energiesituation

Die klassischen Medien (z. B. Radio, Fernsehen und Zeitungen) bleiben weiterhin die wichtigsten Informationsquellen (81 %) für die Bürger/innen, wenn es um die aktuelle Energiesituation geht.

An zweiter Stelle folgt die Information über Verwandte, Freunde oder Bekannte (42 %).

Rund jede/r Dritte informiert sich über Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, Twitter, Facebook) (29 %) und über privatwirtschaftliche Unternehmen (z. B. Energieversorger) (28 %).

Vergleichsweise seltener beziehen die Befragten ihre Informationen über Personen des öffentlichen Lebens (z. B. Influencer/innen, Journalist/innen) (19 %), über Behörden (z. B. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtverwaltungen, Landesministerien) (17 %) oder über gemeinnützige Organisationen (z. B. Verbraucherzentralen) (16 %).

8 Prozent nutzen sonstige Informationsquellen. Nur sehr wenige (2 %) informieren sich gar nicht über die aktuelle Energiesituation.

Informationsquellen hinsichtlich der aktuellen Energiesituation I

Über die aktuelle Energiesituation informieren sich in/bei/auf...	KW 40 %	KW 44 %
...klassischen Medien (z.B. Radio, Fernsehen und Zeitungen)	81	81
...Verwandten, Freunden oder Bekannten	44	42
...Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, Twitter, Facebook)	29	29
...privatwirtschaftlichen Unternehmen (z.B. Energieversorger)	29	28
...Personen des öffentlichen Lebens (z.B. Influencer/innen, Journalist/innen)	16	19
...Behörden (z. B. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtverwaltungen, Landesministerien)	16	17
...gemeinnützigen Organisationen (z. B. Verbraucherzentralen)	18	16
Sonstige Informationsquellen	8	8
Gar nicht	3	2

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Unter 30-Jährige informieren sich über die aktuelle Energiesituation überdurchschnittlich häufig über Verwandte, Freunde und Bekannte sowie über Social-Media-Plattformen.

Informationsquellen hinsichtlich der aktuellen Energiesituation II

Über die aktuelle Energiesituation informieren sich in/bei/auf...	insgesamt %	18- bis 29-Jährige %	30- bis 44-Jährige %	45- bis 59-Jährige %	60 Jahre und älter %
...klassischen Medien (z.B. Radio, Fernsehen und Zeitungen)	81	72	76	85	86
...Verwandten, Freunden oder Bekannten	42	61	44	36	37
...Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, Twitter, Facebook)	29	49	34	27	18
...privatwirtschaftlichen Unternehmen (z.B. Energieversorger)	28	24	30	31	27
...Personen des öffentlichen Lebens (z.B. Influencer/innen, Journalist/innen)	19	28	26	13	14
...Behörden (z. B. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtverwaltungen, Landesministerien)	17	20	21	16	13
...gemeinnützigen Organisationen (z. B. Verbraucherzentralen)	16	11	15	20	18
Sonstige Informationsquellen	8	9	7	7	7
Gar nicht	2	3	2	1	3

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

4 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung

An der Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Energieversorgung hat sich gegenüber der letzten Erhebung nicht viel geändert: Drei von zehn Befragten (30 %) sind damit weiterhin (sehr) zufrieden.

Die deutliche Mehrheit (67 %) ist mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung nach wie vor weniger bzw. gar nicht zufrieden.

Ostdeutsche sind häufiger weniger bzw. gar nicht zufrieden mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Energieversorgung als Westdeutsche. Auch mit steigendem Alter nimmt die Unzufriedenheit diesbezüglich in der Bevölkerung zu.

Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung

Mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Energieversorgung sind

		sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden
		%	%	%	%
insgesamt	KW 36	2	25	37	34
	KW 40	3	28	40	27
	KW 44	2	28	41	26
<hr/>					
Ost		1	15	38	45
West		2	31	42	23
<hr/>					
Männer		3	29	37	30
Frauen		1	28	46	23
<hr/>					
18- bis 29-Jährige		2	14	56	27
30- bis 44-Jährige		2	25	36	34
45- bis 59-Jährige		2	29	40	28
60 Jahre und älter		2	37	38	20
<hr/>					
Hauptschule		0	29	48	23
mittlerer Abschluss		1	24	44	28
Abitur, Studium		2	31	39	26
<hr/>					
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro)	unter 2.500	2	25	42	28
	2.500 bis unter 4.000	1	35	36	27
	4.000 oder mehr	4	28	43	24
<hr/>					
Kinder im Haushalt	ja	2	22	45	29
	nein	2	31	40	26

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“